

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1988)
Heft: 32

Artikel: Dead can dance : in dieser Welt ...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN DIESER WELT . . .

DEAD CAN DANCE



Die Bedeutung des Wortes "Warum" zu erklären wäre vielleicht ganz wichtig, aber nicht wichtig genug, um es auch tatsächlich zu tun.

Die Begleiter der Furcht haben Hände und Arme, stärker als deine eigenen. Aber sie haben keine Köpfe, aber auch sie sind stärker als dein eigener.

Warum etwas über die Dinge schreiben, die ich mit DEAD CAN DANCE erlebt habe? Ich sehe plötzlich keinen Grund dafür. Wer ein Konzert gesehen hat, sollte wissen worum es geht. Leider ist es wohl doch nicht so. Vergleiche hinken grundsätzlich. Denn kein Gegenstand ist so mit seinem Namen verbunden, dass man ihm nicht einen anderen geben könnte, der besser zu ihm passt.

Wer etwas verstanden hat, sollte etwas verstanden haben, denn der nachfolgende Bericht ist beinahe so, als ginge es um etwas wichtiges.

Der Kopf ist immer schneller als die Hände, und deswegen berühren sich die sichtbaren Umrisse von Gegenständen einander in der Realität so, als formten sie ein Mosaik.

Willkommen in der Phantomlandschaft. Wir müssen leider draussen bleiben.



Wir treffen DEAD CAN DANCE während des Soundchecks, der ja offenbar zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört, weil sie meistens 5 Stunden dazu benötigen. Allerdings probt nicht die ganze Gruppe, nur der Drummer muss sich eine Stunde lang die Arme ausrenken, damit alle Effekte korrekt eingesetzt werden können. Ein anderer Teil der Band zerstört das Buffet, das von irgendeiner Klofrau, die wohl einen schlechten Tag hatte, liebevoll zusammengepuzzelt wurde. Wieder andere schlafen. Lisa Gerrard schwebt so durch die Gegend und ärgert sich über die Berge von Schmutz, die im Batschkapp (Frankfurt) wohl zur Einrichtung gehören (ich wette, sie benutzen das als Ausrede). Da ich auf schlafen und ärgern keine grosse Lust habe, beteilige ich mich erstmal an der Vernichtung des Buffets. - Der Cellist Gus Ferguson sieht ziemlich müde aus, und wäre fast in seinen Becher Kaffee gefallen. Frage: "Hmm, du scheinst ziemlich müde zu sein!?" Gus: "Es geht, müde, aber nicht zu müde. Wir kommen gerade aus Zürich, es war eine sehr lange Fahrt." Frage: "Wie war es in Zürich?" Gus: (überlegt) "Etwas komisch, am Anfang waren die Leute sehr reserviert, wir dachten nur, dass wir auf der ganzen Tour noch keine so schlechte Stimmung hatten, aber am Ende war es plötzlich sehr laut und gut...als es um die Zugaben ging. Das ist jetzt unsere vierte Woche und da fühlt man sich manchmal sehr beschissen, aber übermorgen haben wir einen freien Tag." Frage: "Was hast du in der letzten Zeit gemacht?" Gus: "Ich habe mit Gordon Sharp (siehe Cindytalk-Bericht in NL 31) zusammen an seiner neuen Doppel-



LP gearbeitet. Das war sehr interessant." "Oh ja, ich bin schon sehr gespannt auf die LP! "Camouflage Heart" ist eine meiner Lieblingsplatten, wie wird die LP sein? Ich hörte, sie soll 'In this World' heißen?" Gus: "Ja, das stimmt, sie ist sehr gut, es sind viele solo Piano-Songs darauf, aber auch sehr harte Lieder, sehr emotional. Es werden 2 getrennte Platten mit dem selben Namen sein, ich glaube, auf der einen Platte werden die weichen und auf der anderen die harten Songs sein. Sie müsste eigentlich schon erschienen sein, Gorden hat jetzt 18 Monate (!) im Studio gearbeitet. Ansonsten spiele ich noch bei BAND OF HOLY JOY mit. Macht viel Spass!" Feststellung mit hochgezogener Augenbraue: "Ehrlich? Ich finde sie so typisch Englisch!" Gus: "Ja, das stimmt, aber es ist ein guter Ausgleich zu DEAD CAN DANCE. Da musst du auf der Bühne immer unheimlich konzentriert und voll bei der Sache sein. BAND OF HOLY JOY sind echt wild. Wir spielen Seemannslieder (japs, schwule Matrosen tanzen vor meinem inneren Auge laszive bohemianische Tänze!) und machen viel Cabaret (zu den Matrosen gesellt sich plötzlich die umgewandelte Liza Minelli, die früher Dieter Thomas Heck hiess, und schreit mir ins Ohr...)."

Leicht pikiert wende ich mich wieder meinem schimmeligen Brot zu und übersetzte ihm das eben gehörte. Darauf springt es aus meiner Hand und ertränkt sich in einem Haufen ranziger, ekelerregender Butter.

Draussen beim Soundcheck wird man langsam nervös, weil eine schwere Stahltür nichts anderes zu tun weiss, als ständig geräuschvoll ins Schloss zu fallen. Ausserdem klebt der Boden so mit den Ueberresten von dem, was man früher mal Bier nennen konnte, so dass jeder Schritt ebenfalls fürchterlich laute Geräusche macht. Das macht Lisa sehr nervös, aber noch viel nervöser macht es sie, dass man ihre Stimme gar nicht hören kann. Sie kann sich anstrengen so viel sie will, man kann ihre Stimme nur erahnen. Jeden Augenblick erwarten wir ihren Zusammenbruch. Ein neues Mikro wird getestet. Wieder gibt sie ihr bestes, doch der Erfolg ist der gleiche. Wird sie diesen Schlag überleben?! Man bekommt tatsächlich

| M R E I C H D E R R

den Eindruck, dass sie den Auftritt absagen will. Geknickt verlässt sie die Bühne und überlässt die technischen Probleme den Soundleuten. Schnell mal nachschauen, ob sie sich nicht aus dem Fenster gestürzt hat, aber sie lächelt nur und schaut stumm in einen Spiegel. Was geht nur in diesem Kopf vor?

Irgendwie klappt doch noch alles. Um 21.04 ist der Soundcheck beendet und das Publikum wird eingelassen. Der Laden ist schnell voll und man quetscht sich schon in die Menge und knüpft schnell Kontakte zu anderen Leuten, weil man sich ja ziemlich nahe steht.

Das Ereignis beginnt: "Anywhere out of the world" heisst das erste Stück und trifft genau die Situation. Nicht wir, die Zuhörer und auch nicht die Band sind anywhere out of the world, sondern alle übrigen, die nicht dabei sind, die ausserhalb dieser Mauern stehen, sind irgendwo ausserhalb der Welt. Ein faszinierender Gedanke!

Lisa betritt die Bühne, und die ersten Männer fallen in Ohnmacht. Sie singt ein vollkommen neues Stück, sehr sakral, glitzernd vor schmerzlicher Schönheit. Irgendwo fliessen Tränen, es könnten meine eigenen sein, es könnten Perlen sein, aufgereiht auf einer Perlenkette um Lisas Hals gelegt. Die Augen starr auf die Inkarnation der Schönheit gerichtet. Das gleissende weisse Licht versengt das Gehirn und beleuchtet das wesentliche. Die Ewigkeit des Momentes vergeht zu schnell, die strahlende Schönheit erlischt wie das Tageslicht, was bleibt, ist nur die Erinnerung, gerade genug, um im Dunkeln sehen zu können.

Eigentlich sind Konzerte jämmerliche Veranstaltungen. Man steht dicht an dicht, kann sich kaum bewegen und starrt auf einen Punkt, der meist zwei Meter über dem eigenen Kopf liegt; umgeben von Leuten, die alle vorgeben, sie wären rein zufällig da. Die Luft ist meist dafür geeignet, sie in Scheiben zu schneiden

und ein Brot (oder eine Pizza) damit zu belegen. Der Sound ist oft grauenvoll. Am Ende kämpf man durch klatschen und schreien und ähnlichem um die Gunst der Gruppe, vielmehr allerdings um die Anzahl der Zugaben, die aber trotzdem meistens unveränderbar bleibt. Obendrein sind die Band meist unpersönlich, Nein, stopp, es muss heißen: Die Leute, die in dem Schuppen arbeiten sind unpersönlich und ebenso unfreundlich. Die Gruppen begrüssen es meistens, wenn Leute nach einem Gig zum REDEN Kommen (oft wird das durch irgendwelche "Ordner" verhindert). Außerdem, und das ist das wichtigste, Konzerte sind zu teuer und eine Verarschung... trotzdem geht man immer wieder hin.

DCD spielen 90 Minuten und jede ist ein wunderbarer Augenblick. Allerdings wissen (in Frankfurt) nicht alle, etwas damit anzufangen. Viele der anwesenden Amerikaner sind sowieso nur da, um möglichst schnell besoffen in der nächsten Ecke zu liegen.

Nach dem Konzert sehe ich hinter der Bühne Brendan mit dem gestressten Mitarbeiter vom SPEX. Gestresst deshalb, weil man im glorreichen SPEX-Büro den werten Besuch anzukündigen vergessen hatte. Während des Soundchecks nervte er schon grandios, indem er jeden, der so rumstand hemmungslos ausfragte. Da ich seine arrogante Art genauso wenig abkann wie das arrogante Magazin, habe ich ihn zum Tourmanager geschickt, der bei allen Bandmitgliedern wegen seines äusserst netten Verhaltens besonders beliebt war (ich nenne ihn mal ARSCHLOCH). Naja, offensichtlich hat Spexie es wohl doch noch geschafft. Brendan erzählte ihm, dass er für einen spanischen Film gedenke, die Musik zu schreiben und aufzunehmen. Als dank für diese tolle Information, reichte das SPEX-Miststück Brendan ein Vorzeige-Exemplar ihrer Zeitung. Dabei handelte es sich um ein 4 Jahre altes Magazin, noch mit schwarz-weiß und damals noch gutem Inhalt. Als ich beide darauf aufmerksam machte, wurde das SPEX-Wunderkind sehr sehr rot und ebenso still - verabschiedete sich und brachte sich vielleicht um...

Lisa ist sauer: "Ich kann es einfach nicht glauben, hast du gesehen wie dreckig der Laden war? Sie verdienen soviel Geld mit uns, mehr als wir, und du wirst in ein Dreckloch gestellt, indem du dich nicht waschen kannst - ich konnte noch nicht mal meine Tasche auf den Boden stellen!" Bemerkung meinerseits: "Ich habe es leider getan und konnte sie hinterher nur operativ vom Boden entfernen."

Episode: Wir essen in einem sündhaft teuren Lokal (Fischlokal). Die Band wollte uns einladen, was der liebe Tourmanager zu verhindern versuchte angesichts der lustigen Speisekarte. Eigentlich hätten Frank (Wegmann) und ich das volle Gehalt



• CAN • DAN

B I L D E R S T Ü R M E R



eines Dolmetschers ausgezahlt bekommen müssen, denn wer weiß schon die ganzen exotischen Fisch- und Gemüsenamen zu übersetzen und somit ein ebenso zufällig-exotisches Essen zu bekommen. Jedenfalls hatte hinterher jeder das, was er nicht bestellt hatte. Lisa bekam eine schwangende Glaslampe vor den Kopf, was ihr wohl ziemlich wehgetan hat. Der Rest unterhält sich über Musikcomputer, Bier und schwangende Glasmalpen.

Während der Fahrt von Frankfurt nach Bochum plaudert der Soundengineer René aus der Suppenschüssel...

Vor DCD war ich mit ANNE CLARK auf Tour...
Ohje, und wie war's denn so?
Grauenvoll lustig, die Frau ist schwer auf.Dope,
und wir hatten an den Grenzen jedesmal totalen Stress.
Sie war in Deutschland mal ziemlich hip!
Ja, sie ist auch ganz nett. Jetzt hat sie auch ne richtige Band, in Holland kommen immer noch viele Leute zu den Gigs.

Rist du mit einigen Bands besonders gerne oder weniger gerne auf Tour?

Ich komme mit den meisten gut klar! Musiker sind nette Leute. Die hier sind besonders nett. Das einzige was schade ist, ich bin ständig unterwegs, habe keine Zeit. Nicht mal genug, um mir Platten zu kaufen.

Das ist natürlich fatal! Geht dir denn dieser Kaugummi-Soundcheck bei DCD nicht auf die Nerven? Ich meine 5 Stunden sind doch wohl etwas übertrieben?

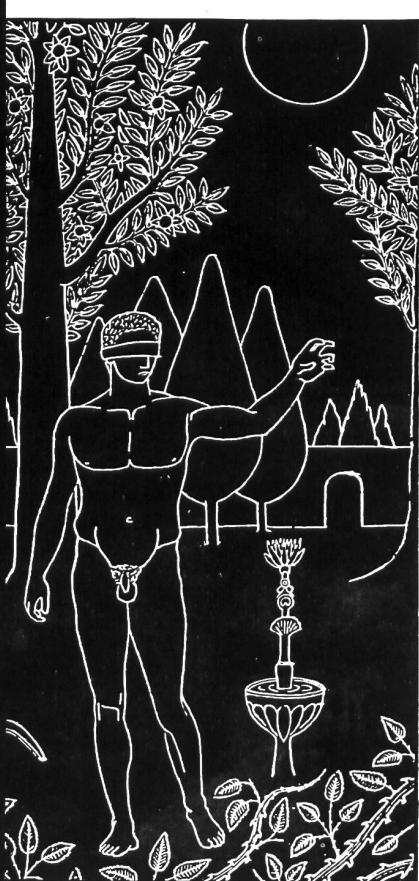
Es geht. Das Problem ist, dass Lisa besonders viel Hall auf der Bühne haben will. Dadurch kommt es aber schnell zu Feedbacks, oder der Sound in der Halle ist zu leise. Sie wollen den Hall möglichst "Feucht" haben. Manchmal möchte ich den Reverb dann am liebsten ins Wasser stecken, dann wäre er wenigstens Nass!

Ich glaube, Lisa war den Tränen nah, als es nicht funktionierte und sie nicht zu hören war. Sie hat ja auch ziemlich theatralisch reagiert...

Oh, das war noch gut gestern, wir hatten schon

DEAD.CA

ANYWHERE OUT OF THE WORLD



grössere Probleme. Aber sie ist O.K. Du solltest mal einen Soundcheck mit den COCTEAU TWINS erleben, wenn es mit Liz' Stimme nicht sofort klappt, fängt sie wirklich an zu weinen. Sie ist sehr sensibel, Lisa ist dagegen hart im Nehmen. Aber ich glaube nach 3 1/2 Wochen Tour bekommt jeder so einen kleinen oder grossen Tour-Koller... Was hat Brendan da eigentlich für eine Cassette eingelegt?

Das dürfte Kurt Weill sein, er hat damals mit Bert Brecht zusammengearbeitet. Cabaret-Musik aus den 20ern und 30er Jahren.

Ja, im Publikum sitzen bestimmt lauter OBERSTURMBAND FÜHRER!

Hahaha, bei den Texten würden sie aber nicht lange da sitzen.

Ja, ich verstehe ein bisschen Deutsch. Es ist Untergrund-Cabaret, stimmt's?

Vielleicht konnte man es damals so nennen. Die Künstler mussten wirklich auf der Hut sein, denn die Nazis liessen sich so eine Verarschung nicht lange gefallen.

Also keine Obersturmbandführer?

Hmmm, doch ein paar, aber getarnt. Sieh mal Dirk (der Tourmanager) scheints auch sehr gut zu gefallen, er windet sich in Krämpfen!

Er ist ein Arschloch!



Es sollte vielleicht erwähnt werden, dass der Tourbus ein riesiger Reisebus mit 2 Etagen, Video, Betten und allem möglichen Luxus ist. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem sie alle plus Instrumente in einem Minitransporter kamen, also ein riesiger Unterschied.

Frage an Brendan: "Wer bezahlte eigentlich dieses Monstrum von Bus?"

B: Wir..., das heisst 4AD hilft uns dabei, aber wir bezahlen es zurück. Erinnerst du dich an diesen Mini-Bus vom letzten Jahr? Dieser hier kostet nur 150 Pfund mehr die Woche, und das war er uns wert. Man braucht unbedingt seinen eigenen Platz auf den man sich zurückziehen kann auf so einer Tour. Außerdem fahren wir mit 'Grierson Buses', die Firma gehört dem Bruder von Nigel Brieson (23envelope) ...du verstehst?

So läuft der Hase also. Ich finde 4AD sollte sich nicht so anstellen, schliesslich sind sie schon eins der bestverdienenden Labels in England.

B: Ja, dieses Jahr können sie sich nicht beklagen...

MARRS sind in Deutschland bis auf Platz 2 in den Charts gekommen...

B: Oh, das ist gut. Deutschland ist ein grosser Markt. Es ist wirklich gut für 4AD.

Ich finde, wenn sie so viel Geld machen, könnten sie auch mal etwas mehr Geld in die Pressung und Qualität der Platten stecken. LONELY IS AN EYESORE und WITHIN THE REALM... konnte ich nach einmal hören weggeschmeissen...

B: Hmm, ehrlich gesagt, höre ich nur noch die CDs. Sie lassen die Platten in Frankreich pressen, vielleicht ist gelegentlich halt auch Recycling-Vinyl verwendet worden.

Es ist ärgerlich, du kaufst eine Platte für 40DM, hast ein Heft mit tollen Fotos auf teurem Papier und alles ist Edel, nur die Hauptsache,

die Platte ist in wirklichkeit eine Schallfolie.

B: Kauf die CDs! Haha. Wie findest du LONELY IS AN EYESORE?

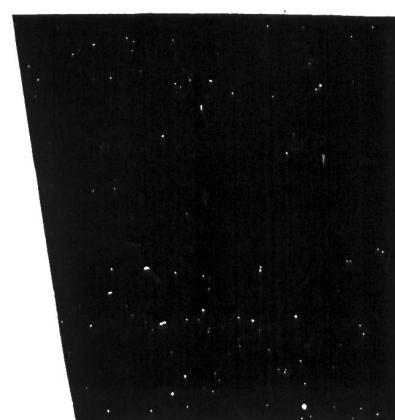
Die Platte ist nicht schlecht, auch wenn ich nicht mehr weiss, was dieses ganze Luxus-Getöse soll. Ich finde das ziemlich elitär und langsam auch etwas übertrieben. Ivo sollte aufpassen, dass er sich nicht selbst kopiert. Das Video finde ich ziemlich enttäuschend, abgesehen von WOLFGANG PRESS und DCD ist nichts umwerfend. Nigel hat es wohl nicht geschafft, seine Fotos auf Film zu übertragen. Aber vielleicht habe ich auch zuviel erwartet.

L: FRONTIER gefällt mir überhaupt nicht. Ich wollte auch gar kein Video machen, aber es sollte halt jeder Song dabei sein. Ach, es lohnt sich nicht, darüber zu sprechen...

Frage an Brendan: Du sagtest mir, dass du zusammen mit Nigel Grieson am Film gearbeitet hast. Bist du damit zufrieden, und wo sind die Aufnahmen entstanden?

B: Ich habe mit Nigel am Drehbuch gearbeitet und einige Visionen mit ihm abgesprochen. Gedreht hat er es aber alleine in Brighton und in Schottland. Ich habe ihm dabei freie Hand gelassen und naja, es ist nicht so geworden, wie ich es mir vorgestellt hatte. Die Botschaft, die ich erreichen wollte, ist nicht klar rübergekommen. Aber trotzdem, ich mag es eigentlich sehr. Ich kann dir eine merkwürdige Geschichte erzählen. Für die Schluss-Szene brauchten wir eine stürmische See, eine aufgebrachte Natur. Nigel fuhr dafür nach Brighton ans Meer, um dort zu filmen. Zufällig war an diesem Tag der stürmischste Tag im ganzen Jahr. Die Aufnahmen wurden grossartig. Das Meer war eine einzige Brandung. An diesem Tag sind 20 Menschen durch den Sturm ums Leben gekommen. Einer davon war mein Cousin, der in einem Auto von einem entwurzelten Baum erschlagen wurde. Das war ganz in der Nähe, in der Nigel filmt. Mein Cousin war rein zufällig an dieser Stelle. Der Zusammenhang dieser Zufälle ist doch sehr seltsam. Wenn du den Film gesehen hast, wirst du es vielleicht verstehen...

Wir haben uns lange darüber unterhalten, ob der Protagonist am Ende des Films (LONELY IS AN EYESORE, siehe NL 28) nun ertrinkt oder ob er sich in einem ekstatischen Akt mit der Natur vereinigt, um neu zu leben. So viele Leute, so viele Meinungen. Wie war deine Intention?



DEAD•CAN•DANCE

B: Nun, man kann nicht sagen, das eine oder andere ist richtig oder falsch. Man könnte seinen Tod auch verstehen als einen Akt der Vereinigung. Am Anfang des Films siehst du nur Natur. Wirklich schöne Bilder. Ohne Menschen. Dann siehst du den Protagonisten (ist übrigens Nigels Bruder) wie er schlafend am Boden liegt, und seine Hand ausstreckt.

Mich haben diese Bilder etwas an Michelangelos Adam erinnert...

B: Ja, vielleicht...also ich habe nicht diese Assoziation, aber die Grundaussage ist die gleiche. Der Mensch ist geboren, und noch völlig unschuldig. Aber dann ist da diese Szene, in der man eine Pfütze sieht und in ihr spiegelt sich der Himmel. Eine perfekte Symmetrie. Und dann tritt plötzlich der Fuss des Menschen in das Wasser, und die Symmetrie ist zerstört. Und gleichzeitig dazu wird die Musik kräftiger und die Bilder werden hektischer.

Ich glaube Nigel und du, Ihr seid grosse Verehrer von Andrej Tarkovsky. Viele Bilder die ich aus seinen Filmen besonders wahrgenommen habe, haben wohl Nigel zu seinen Fotos und Filmen inspiriert. Ich denke da an diese langen Einstellungen aus "Stalker" und "Nostalghia" in denen die Kamera über Wasser fährt, und man darunter Gegenstände sehen kann, die von der Zeit schon sehr abgenutzt sind. Das sind wunderschöne Aufnahmen, und sie verbreiten eine unwahrscheinlich Melancholische Stimmung. Siehst du auch Zusammenhänge?

B: Ja, ich kenne und schätze Tarkovsky sehr...Sicher hat Nigel viele Ideen von ihm übernommen. Aber Nigel macht ja schon immer Aufnahmen mit Wasser und Licht...

Kennst du seine Filme?

B: Ja, "Maelstrom", da habe ich auch mitgearbeitet. Und dann hat er noch andere Filme gemacht. Meistens schwarz-weiss Kurzfilme. Er ist sehr talentiert. Er will sie aber wohl nicht veröffentlichen. Ivo hat ihm glaube ich schon Angebote gemacht, die Nigel aber abgelehnt hat.

Jaja, die introvertierten Künstler, die meist nur für sich arbeiten.

B: Es ist sehr schwer, etwas das man geschaffen hat, und nicht richtig mit dem Ergebnis einverstanden ist, der öffentlichen Kritik auszusetzen. Auch wenn viele Menschen seine Arbeit schätzen, wäre es schlecht für ihn, weil er sich als Künstler sicher missverstanden fühlte.

Wie stehts mit deinen Filmmusiken?

B: Dieser spanische Film zu dem ich die Musik machen möchte, ist noch ein Projekt, aber ich glaube das bald etwas reelles daraus wird. Ich bin schon sehr gespannt auf diese Arbeit, weil Filmmusik genau das ist, was ich schon immer machen wollte. "Protagonist" war ja schon ein Anfang, aber es war ja eigentlich doch nur ein Video, unter mehreren, die auf "LONELY..." zu sehen sind.

Das Video von XYMOX ist ja sehr peinlich...

B: Ja, sie haben sich sehr viel Mühe gegeben auszusehen wie 1000 andere Gruppen von ihnen. Hier ich gebe dir mal das Demo ihrer neuen 12".

Nach 15 Minuten Hörstress: Oh Gott, ist ja zum Kotzen. Wie heisst das denn? "Scum" (abschaum)? Na, jedenfalls passt der Titel!

B: Haha, du hast recht. Es ist einfach keine Substanz mehr da. Es ist von John Rivers produziert. Mit Abstand das schlechteste von ihm. Die Tour von XYMOX war gut besucht. 800 Leute in Bochum. Sie werden Popstars. Genau wie CURE und NEW ORDER

B: Sie klingen ja auch genau so. Die erste LP war echt gut. Sie verkaufen ja wirklich gut...viel besser als wir.

Eure Tour ist aber auch im Vergleich zum Vorjahr um das doppelte besser besucht. Eure Beliebtheit steigt enorm. Es werden sogar schon DCD-Songs im Radio gespielt.

B: Wirklich? In GB kommen wir niemals ins Radio. Aber mit der Tour sind wir ganz zufrieden. Ich freue mich schon auf Berlin. Ich liebe diese Stadt, außerdem wird es da ausverkauft sein.



Aber erst einmal sollte in Bochum noch ein Desaster folgen. Die Zeche war sehr gut gefüllt und das Konzert war wie jeden Abend ein voller Erfolg. Anschliessend sagte das Arschloch.(Tourmanager), es seien nur 600 Leute dagewesen. Was eine glatte Lüge war, denn in die Zeche gehen 1400 Menschen, und...

Es gab ein Riesentheater. Lisa schrie den Tourmanager fürchterlich an, dass dieser sich ziemlich unwohl fühlte. Schliesslich gingen Lisas Drohungen dahin, nie mehr in Deutschland aufzutreten etc. Die Stimmung war ziemlich hinüber. Keiner lässt sich gerne um Geld bescheissen.

Berlin war dann zwar ausverkauft, aber der Sound war fürchterlich. Lisa war mal wieder total aufgelöst: Es war ein Alptraum. - Abschied dann in Münster, ein Zusatzgig. Fein, fein, fein. Eine neue LP ist uns schon im März versprochen.

Frage: In welchem März?

